

# Das bereinigte Wappen der Zunft zu Safran in Luzern

Autor(en): **Schnyder, F.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario**

Band (Jahr): **80 (1966)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das bereinigte Wappen der Zunft zu Safran in Luzern

VON F. J. SCHNYDER

Im Jahre 1926 veröffentlichte im « Schweizer Archiv für Heraldik » der inzwischen verstorbene August am Rhyn eine eingehende, reich bebilderte Abhandlung über dieses Zunftwappen und dessen Entwicklung. Darin kommt deutlich zum Ausdruck, wie seit 1663, aus welchem Jahre das älteste, noch erhaltene Zunftsigill stammt<sup>1</sup>, sich nach und nach Zutaten eingeschlichen haben, welche schliesslich zu dem überladenen, in der Figurendarstellung teilweise unrichtigen Wappen führten (Abb. 1,<sup>2</sup>). Ausser dem ersten Zunftsigill (Abb. 2) und dem Super-



Abb. 2. Zunftsigill, 1663.

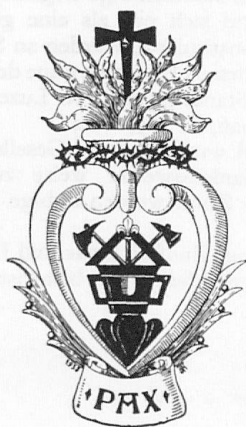


Abb. 1. Zunftemblem, 1948.

librum auf dem Artikelbuche von 1691<sup>3</sup> ist aus älterer Zeit nur noch eine farbige Wappendarstellung auf dem Krämerlibell aus dem Jahre 1741 (Abb. 3<sup>4</sup>), erhalten geblieben.

Als im Jahre 1958 die heraldisch-historische Kommission der Zunft zu Safran eine für das Wappenwesen der Zunft verbindliche und vom Zunftrat genehmigte « Wappenordnung der Zunft zu Safran » aufstellte, ging man auch daran, das Zunftwappen unter Weglassung aller im Laufe der Zeiten beigefügten Zutaten zu bereinigen. Schon 1948 und 1952 hatte man, in richtiger Erkenntnis der Embleme, das grüne Dreiblatt durch einen gelben Lilienstab (Abb. 1) ersetzt<sup>5</sup>. Nun liess man auch

<sup>1</sup> AHS 1926, S. 163, Tafel I, Abb. 7. Das Zunftwappen zu Safran, Luzern. Bereits 1374 wird das Zunfthaus der « Gesellschaft der Krämer bim Safran » erwähnt.

<sup>2</sup> Abb. 1 zeigt das bis 1962 geführte Zunftwappen. Das als Briefkopf für die Traueranzeigen für verstorbene Zünftler von Aug. am Rhyn entworfene Wappen ist von einer Kartusche mit den Emblemen der Hl. Kreuzbruderschaft (r. Flammenherz mit schw. Hochkreuz und schw. Dornenkrone in w.), welche bei der Zunft seit 1453 inkorporiert war, umgeben.

<sup>3</sup> Älteste, farbige Darstellung des Zunftwappens als Superlibrum auf dem Artikelbuche von 1691 (Zunftarchiv). Vgl. SCHNYDER Frz. J.: Die Wappenrolle der Zunft zu Safran in « Archiv. Heraldicum » 1962, Bulletin Nr. 1, Abb. 4.

<sup>4</sup> Original im Zunftarchiv.

<sup>5</sup> AM RHYN Aug.: *op. cit.* 1926.

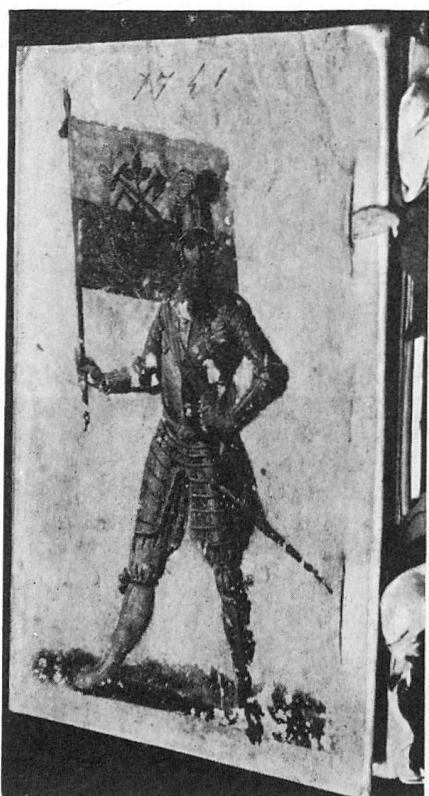


Abb. 3. Krämerlibell, 1741.

den 1691 erstmals vorkommenden gr. Dreiberg<sup>3</sup> und den unbegründeten Luznerschild auf dem Mörser (Erinnerung an das Zunftwappen der Nachrevolutionzeit<sup>6</sup>) weg. Dadurch wurden auch die bisherigen fünf Tinkturen von r., g., gr., b. und w. auf die einfachen, seit 1691 sicher bekannten Zunftfarben von r. und g. zurückgeführt und das bisher überladene Wappen in seiner einfachen und

klaren heutigen Form gestaltet. Gleichzeitig hat man die Handwerkselemente der seit 1453 mit der Gesellschaft zum Safran verbundenen Gilden der Zimmerleute und Maurer und des ebenfalls inkorporierten Gewerbes der Steinmetzen, die in allen nur möglichen Variationen dargestellt worden sind, nach deren Originalhandwerkzeugen gezeichnet. Dieses bereinigte und vom Zunftmitglied Rudolf Fischer, Luzern, ausgeführte Zunftwappen fand am 23. November 1962 an einem a. o. Bot die Anerkennung durch die Zunft als offizielles Zunftwappen (Abb. 4). Zudem fand es seine Blasonierung in den Satzungen der Zunft wie folgt:

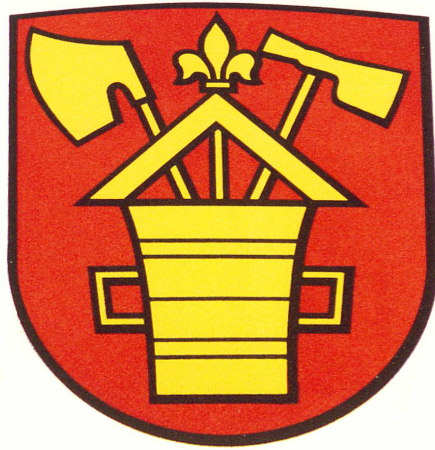
«Das Wappen der Zunft zu Safran zeigt im r. Feld den g., zweihenkligen Mörser, darin eingesteckt einen g. Lilienstab, schrägrechts eine g. Breitaxt und schräglinks einen g. Beilhammer, beide g. gestielt und alles belegt mit einem aufgesetzten g. Winkelmass.

Die Farben der Zunft sind Rot und Gelb.»

<sup>6</sup> Als nach der franz. Revolution die Zunft am 18. Okt. 1798 als zunftständige Organisation aufgelöst worden war und sich nur als eine gesellschaftliche Vereinigung konstituierte, wurden an Stelle des alten Zunftwappens dessen Embleme ohne den gr. Dreiberg auf den b.-w. Standesschild von Luzern gelegt. AM RHYN, AHS 1926, S. 169, T. 2.

Die Farbtabelle wurde unserer Gesellschaft von der Zunft in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Bei der Zunft werden farbige Postkarten abgegeben.

Thomas Küng, Zunftarchivar und F. J. Schnyder, z. Z. Obmann der heraldisch-historischen Kommission der Zunft.



Zunft zu Safran  
Luzern

Abb. 4. Offizielles Wappen der Zunft zur Safran in  
Luzern, 1962.